

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 16

Illustration: [s.n.]
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man entdeckt immer wieder *Ruch-
losigkeiten* unsrer Zeit, über die
man bloß verwundert den Kopf schütteln
kann. Besonders unser Blätterwald ist
in dieser Hinsicht ein Ort des Grauens,
in dem geradezu alles möglich ist. In
einer Fachzeitung wurde leztthin einem
jungen Mann eine gute Existenz geboten,
„der sich für Dessertkäse (engros) eignet.“
Was dem jungen Mann bevorsteht, wenn
er als für Dessertkäse geeignet befunden
wird, wagt ein normaler Mensch nicht
sich auszudenken.

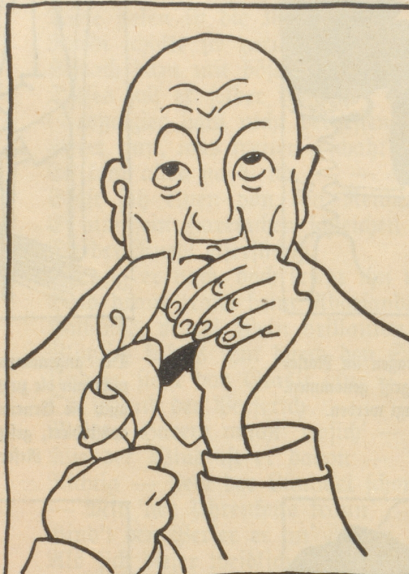
Unsre schweiz. *Hundertfranken-
goldstücke* lassen immer wieder von
sich reden. Nicht weil sie das Land über-
schweben, sondern weil sie nicht das
Land überschweben. Wenn auch man-
cher, der gern eines hätte, es ganz sicher
nicht lange behalten könnte, so wäre ihm
halt eben doch geholfen, wenn er es ein-
mal gehabt hätte. Ein Grund für Nicht-
prägung dieser Stücke kann kaum vorlie-
gen, sonst hätte man auch diese erste Serie
nicht geprägt. Der Schweizer steht nun
einmal auf dem vielleicht ein bißchen
übertrieben hohen Standpunkt, daß jeder
Schweizer das Anrecht auf ein goldiges
Hundertfrankenstück hat, sofern er seine
Hundert Franken dazu beisammen hat.
Wenn schon in Geis jeder Durchschnitts-
bürger Anspruch auf das rote Bändchen
der Ehrenlegion macht, wie viel mehr
glaubt jeder senkrechte Schweizer Anspruch
auf eine hundertfränkige Helvetia zu ha-
ben. Man gebe endlich diesen Wünschen
nach. Das Hundertfrankengoldstück für
das Volk!

In der Bekanntmachung eines Reise-
unternehmens findet sich folgende Mittei-
lung: „Die Rad- resp. Achsenstellung ist
so angeordnet, um jeden für Auto geöffne-
ten Alpenpaß zu befahren. Denselben lie-
fert die berühmte Firma Saurer A.-G.,
Arbon.“ Das wußten wir freilich bisher
nicht, daß wir in der Schweiz eine Firma
besitzen, die *Alpenpässe* liefert. Da
diese Firma gleichzeitig auch Autos her-
stellt, liegt es natürlich in ihrer Hand,
den zu befahrenden Paß so zu liefern, daß
die Autos darauf gut verkehren können.
Der Laie aber schüttelt wieder einmal den
Kopf und sagt zungeschnalzend: Was die
moderne Technik aber auch alles fertig
bringt!

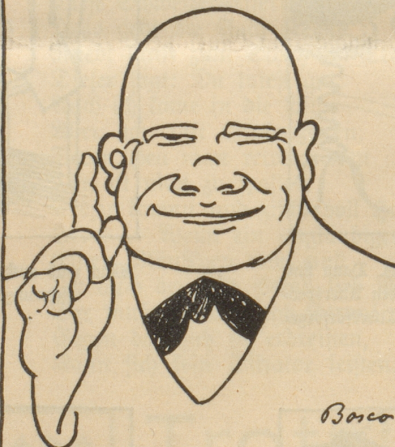
In einer Zeitschrift „Der ostschweizeri-

sche Landwirt“ lesen wir in einer „Be-
trachtung um die Jahreswende“ folgen-
den Erguß: „Bei allen diesen Fragen
haben sich uns're Führer in aufopfern-
der Tätigkeit Mühe gegeben, die Massen
in Wort und Schrift aufzuklären, und

trotzdem dieser negative Erfolg, sodaß sie
voll Enttäuschung ausrufen könnten: *Mit
der Dummheit kämpfen selbst die
Götter umsonst.*“ — Sehr richtig! Die
Herren ostschweizerischen Bauernführer
hätten aber besser daran getan, wenn sie
gegen die Dummheit gekämpft hätten.
Wenn sie sich selber das Armutszeugnis
ausstellen müssen, daß sie mit Dummheit
kämpfen, sollten sich ihre Wähler die Sache
überlegen und andere Führer wählen, die
mit Klugheit kämpfen. Sie kämen sicher
weiter als ihre derzeitigen Vorfahren.



*Donnerwetter, -
was wollt ich
denn nur? ---*



*-aber natürlich-
den „Nebelspalter“
abonnieren.!!!!*

In der neuen eidgen. Lebens-
mittelverordnung, die demnächst
erscheint, heißt es, daß die Teigwarenfa-
briken ihre Frischeierteigwaren nur als
solche bezeichnen dürfen, wenn die Eier
dazu nicht älter als acht Tage seien. Was
macht man da? Auch der Eierhändler
kann sich irren, und dann hat sich der
Teigwarenfabrikant gegen die Lebensmit-
telverordnung vergangen. Das beste ist,
man hängt jedem Huhn einen Eversharp
um den Hals; dann kann es selber auf
jedem Ei den Geburtstag notieren.

Eine einfache, seriöse, tüchtige Tochter,
mit Beruf, wünscht Bekanntschaft mit ka-
tholischem, solidem, charaktervollem, ein-
fachem Herrn, m ö g l i c h s t l e d i g, von
36 Jahren an in sicherer Stellung. —
Die Anzeige ist etwas unklar; denn sie
sagt nicht, wie ledig er sein muß. Der
Begriff möglichst ledig oder so ledig wie
möglich ist bisher nicht ganz definiert wor-
den. Da indessen nur ernstgemeinte Offer-
ten angenommen werden, können wir die
Entscheidung in dieser Angelegenheit ru-
hig der einfachen, seriösen, tüchtigen Toch-
ter mit Beruf überlassen.

In einer Zeitung am Zürichsee las
man kürzlich die Programme der Ra-
dio station Zürich unter der Ru-
brik „Unglücksfälle und Verbrechen“. Hof-
fen wir das Beste: daß man sie lediglich
als Unglücksfälle rubriziert hat.

Endlich haben wir die Lösung dafür ge-
funden, daß das alte *Tonhalle-Are-
al* in Zürich jeweilen erst dann gesperrt
wird, wenn Tauwetter eintritt oder wenn
der Frühling naht. Der Zürcher Stadt-
rat hat, in menschenfreundlicher Weise be-
schlossen, es sei den Arbeitern nicht zuzu-
muten, bei grimmiger Kälte das Areal

Der schweizerische Haus- und Grundeigentümer

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Haus- und Grundbesitzer

Garantierte Auflage: 18,000 Exemplare

Vorzügliches Insertionsorgan für den Liegenschaftsmarkt und alle den Hausbesitzer interessierenden Fragen
betreffend Bau, Umbau und Unterhalt der Häuser und Gärten und Pflege und Schmuck der Wohnungen

Druck und Verlag: Buchdruckerei E. Löffel-Benz in Rorschach